

Der Verdacht eines krankhaften Zustandes ist nach dem Verf. dann gerechtfertigt, wenn ein auffallendes Sinken der intellectuellen und moralischen Fähigkeiten eintritt, im Gegensatz zu einem früheren normalen Zustande, besonders in Fällen erblicher Belastung. Dieses Kennzeichen scheint allerdings sehr allgemein, läßt sich aber schwerlich genauer formuliren.

Sodann wird auf den Ursprung der abnormen Erscheinungen aufmerksam gemacht. Sie können erworben sein. Dabei spielen die Nerven angreifende Krankheiten, Alkohol, Ueberanstrengung eine Rolle. Sie können ererbt sein, auch hierbei wird, neben sonstiger krankhafter Belastung, auf die Wirkung des Alkohols und der Syphilis hingewiesen.

Als wichtige Epochen für den Eintritt gilt schon im Säuglingsalter die Zeit des Zahnens, später der Eintritt in die Schule, endlich die Pubertät.

Endlich wird für die Einrichtung besonderer Erziehungsanstalten für Minderwerthige plaidirt und die Mitarbeit aller an der Erziehung der Jugend betheiligter Kreise an dem Studium der abnormen Kindesseele gefordert.

Der Vortrag sollte im Wesentlichen eine Anregung zu diesem Studium sein, und diesen Zweck erfüllt er zweifellos.

WEISS (Groß-Lichterfelde).

**WILLIAM WADE. The Deaf-Blind.** Indianapolis (Indiana). Hecker Brthrs. 1901. 80 S.

Verf. berichtet in Wort und Bild über 72 Taubblinde in den Vereinigten Staaten und Canada, von denen noch 60 am Leben sind und sich einer pädagogischen Behandlung erfreuen. Mr. WADE schildert die Unterrichtsmethoden, welche bis jetzt bei den hier in Rede stehenden Dreisinnigen zur Anwendung gebracht wurden und discutirt die Frage, ob Unglückliche dieser Art besser in Taubstummen- oder Blindeninstituten, ob sie vortheilhafter von männlichen oder weiblichen Personen unterrichtet und erzogen werden. Wir können diesen Fragen um so weniger Bedeutung beimessen, als das Zusammentreffen von Taubheit und Blindheit immerhin zu den Seltenheiten gehört und der Unterricht dieser unglücklichen Personen, wenn er nur einigen Erfolg verbürgen soll, stets Einzelunterricht sein wird, so daß das einzelne Kind stets eine volle Lehrkraft erfordert. Außerdem sind die in den letzten Jahren veröffentlichten Berichte über Unterrichtserfolge bei Taubblinden mit größter Vorsicht aufzunehmen. Wo die Fenster und Thüren zum menschlichen Geiste verschlossen sind, da wird die pädagogische Kunst in den meisten Fällen sich ohnmächtig erweisen. Krüppelheime und Versorgungsanstalten dürften die geeignetsten Zufluchtsorte für Taubblinde bleiben.

HEIDSIEK (Breslau).